

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 30

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 1. August 1917

Drei Jahre lang schleppt nun zur Schädelstätte
Die Menschheit sich durch jeder Stunde Schlag. —
Kein Volk, das nicht sein Golgatha errichtet hätte,
Auf dem sich Tod und Sorge um die Wette
Die Kreuze zimmern für den nächsten Tag. —

Drei Jahre Mord und Blut! Drei Jahre Hass und Wut!
Drei Jahre lang nicht einen Augenblick,
Wo sich der tolle Schnitter ausgeruht,
Wo nicht ein Mensch mit seinem heißen Blut
Geopfert wurde diesem Welt-Geschid. —

3' Bärn!

Vom schönen Salle „Kleiber“ hört
Man klassisch falsche Töne:
Im Maulbeerbaum die Sühung war
Der Schweizer Mäusenhöhne.
Das Thema war sehr int'ressant
Für alles, was studiert,
Weshalb man auch die Sremden hat,
Galant sehr, indiziert.
Doch vor Beginne ging man darn
Den Gästen grob zu Leibe:
„Wir brauchen keine Sremden, drum
Grad use mit de Chaibe.“
Landesproduktionsbörse soll,
So hört man, 3' Bärn entstehen,
Die Preisfestsetzung soll dann stets
Durch ihre Hände gehen.
Jedoch der Börsenrat bestünd'
Zumeist aus Produzenten:
Laut klingt nun der Entrüstungsschrei
Durchs Land, der Konsumenten:
„Das Höchstpreisspiel ist unerhört,
Zumal als derzumalen,
Wer überhaupt was haben will,
Muß Höchstpreiszuschuß zahlen.“
Auch hört man wieder flüstern sehr,
Doch nur im welschen Kreise.
Von Worten, die der „Wilhelm“ einst
Sprach bei der Schweizerreise:
Von Hoffmann und von Wille klingt's
In dieser Zeitungsentente,
Die — lang ist's her — der „Democrate“
Ausflüchte der Entente.
Herr Secrétan bringt's aufgewärmt
Mit Lemonon'scher Kresse:
„s ist nichts so blöde auf der Welt,
Es findet seine Presse.“

Wylersink

Erlauschte Gespräche

Knabe (zum Vater, als sie einen etwas hageren Polizisten antreffen): „Nicht wahr, Vater, dieser Mann ist noch nicht lange bei der Polizei?“

Vater: „Warum meinst du das?“

Knabe: „Weil er noch nicht dick ist.“

* * *

Sremder (in einem Restaurant zur Servier-tochter): „Haben Sie chinesischen Tee?“

Servier-tochter: „Ich will am Buffet fragen.“ Kehrt zurück und sagt: „Nein, den haben wir nicht.“

Sremder: „Aber haben Sie Ceylon-Tea?“

Servier-tochter: „Bedau're ebenfalls, wir haben nur Five o' Glock Tea.“

Trips

Drei Jahre Leid! Kein Strom der Erde ist so breit,
Um all die Tränen dieser Jahre in sich aufzunehmen. —
So mächtig ist kein Sturm in Ewigkeit,
Daz ihn die Seufzer dieser Leidenszeit,
Aus Frauenherzen aufgestöhnt, nicht doch beschämen! —
Und noch kein Zeichen, daß der Wahnsinn seinen Meister
Herrgott im Himmel, höre uns denn Du! — Fände! —
Schick einen Heiland! Schick zwei schwache Hände!
Mach durch der Liebe Kraft dem Mord ein Ende!
Die Menschheit selbst ist noch zu stark dazu.

Gard

Sehr richtig

Im Religionsunterricht frägt der Pfarrer
einen sonst begabten Schüler, wieviel Stücke
zu einer Taufe gehören. „Drei“, war die Antwort.
„Wasas?“ sagt der Pfarrer, „du kennst die Vorschriften nicht besser? Es gehörten nur zwei Stücke dazu, nämlich Wasser
und das Wort Gottes.“

„Aber Herr Pfarrer,“ verteidigte sich der Kleine, „Sie müssen doch auch ein Kind haben,
wenn Sie taußen wollen.“

Inspektor

Ein Alpidyll

Ein Bergsee blinkt im Sessengrund.
Die Wasser leis sich wiegen,
Und weidend zieht am Ufer hin
Ein großes Rudel Siegen.

Sie fressen emsig Blum und Gras'
Und finden beides lecker,
Und lassen froh und wohlgemut
Erlönen ihr Gemecker.

Und als ich sah dies Alpidyll,
Da bin ich hingefessen
Und hab' aus meinem Rucksack noch
Die letzte Wurst gegessen.

J. Wib-Stäheli

Rätselhaft

Brissagokischen und Brötchenkorb,
diese beiden in derselben Weise still dulden
Warenbehälter, bringe ich zueinander in Beziehung. Da nimmt mich nämlich runder, wie
der Rest ihres Inhalts jerveilen an den Mann
beziehungsweise die Frau kommt angesichts des
ansehnlichen Brauches auf Seiten der
Kaufstüttigen, sich siets bloß die besten Stücke
herauszufinden. Daz dessenungeachtet Brissagokischen und Brötchenkorb immer wieder
leer werden?

21. Sl.

„Rütti“-Association *)

Es ist erreicht, wir sind Nation,
Wir haben die „Rütti“-Association.

Die Alten klitterten „Bünde“ nur,
Sie wandelten auf der Einfalt Spur.
Ihr Schaffen und Raten lässt uns kühl,
Es fehlte ihnen das Stilgefühl. —

Längst fiel dies geißige Hemmnis fort,
Wir ahnen den Klang, wir finden das Wort.
Es ist kein Scherz, es ist kein Hohn:
Wir haben die „Rütti“-Association.

Gedogenesse

*) In Bern wurde ein Verband der Auslandschweizer die „Rütti“-Association gegründet.

Dem verflossenen Reichskanzler

Du ging'st! Mit deinen hohen Würden
Wärst du der schweren Sorgen Last
Dir von den Schultern ab, die Bürden —
Wir gönnen dir jetzt gute Rast.
Das Gute wirken war dein Wille,
Grüße das beatus ille
In deiner einsam trauten Stille,
Die du schon lang ersehnet hast.

Was du gewollt, bleibt als Vermächtnis
In deines Volkes traumt Sinn,
Das es beraubret im Gedächtnis
Sür besten Willen immerhin.
Ob sich Parteien auch entzweien
In bittrem Groll und herbem Streiten;
Im Frieden später, bess'r Seiten
Wird man ihn schähen als Gewinn.

Du gehst vom rauen Kampfgesilde
Ermüdet, nicht entmutigt fort,
Dorthin, wo Ruhe weilt und Milde,
Der Philosophen Hüller hort.
Bleibst fern der politischen Schwüle
Und denkst mit philosophischer Kühle
Im allerrourtigsten Gefühle
An deine Kanzlerzeit hinsort.

Doch lass' dir von Wohlgesinnten raten:
Daz kein Miston mehr dein Dasein stört,
Halte fern dich allen Diplomaten
Und was sonst zu dieser Sunft noch schvört.
Glücklich zu schähen doch nur jener ist,
Der frohen Mutes würdevoll vergißt,
Daz er Reichskanzler einst gewesen ist —
Dann wird dein Ruhewunsch erhört!

Statistisches

„Wie erklärt sich der geringe Nachdruck
in der romanischen Schweiz?“

„Dort werden zuviel — Pariser Artikel konsumiert!“

Gkl.

Garbarsky

Chemiserie
Zürich
Bahnhofstr. 69



Herrenwäsche und Modeartikel

Kataloge zu Diensten.

Kinematographische Rundschau.

für bedürftige Schweizersoldaten

Die beiden großen schweizerischen Verbände der Kinematographentheaterbesitzer, der schweizerische Lichtspieltheaterverband und die welche Assoziation cinematographique romande haben durch ihren Beschluss, den wir in letzter Nummer veröffentlichten, eine Tat vollbracht, die wert ist, in ihrer Bedeutung besonders gewürdigt zu werden.

Die Zeiten, in denen der Kinematograph als moralischer Prügelfnabe für alle Entgleisungen der Jugend betrachtet wird, gehen ihrem Ende entgegen. Die Masse des Volkes, die dem Kinematographen nicht nur ein platonisches Interesse entgegenbringt, sondern die Leistungen des Lichtspieltheaters aus eigenen Aufbauungen kennt, hat schon längst den Höhlergläubigen, es sei der Kinematograph ein Mittel zur Degeneration der Menschheit, aufgegeben und den vorzüglichsten Kern dieser wunderbaren Erfindung des Kulturbildes anerkannt. Die Wechselbeziehungen, die zwischen Besucher und Theaterinhaber bestehen, vermöchten einerseits das Niveau des kinematographischen Programmes auf eine Höhe zu heben, auf die dem

Kino die üblichen Vorwürfe nicht mehr nachzuholen vermögen, und andererseits haben es die Kinematographentheater verstanden, die Kritikfähigkeit ihrer Kunden so zu steigen, daß sich unzulässige Filme von selbst aus dem Programme schleichen. Die Offenlichkeit lehnt heute von sich aus und ohne das Lamento der offiziellen Moral Bilder ab, die gegen den guten Geschmack verstößen.

Damit ist für den Kinematographen einmal das Ziel erreicht, daß er aus eigener Kraft zu erreichen fähig war, ohne daß ihm eine übermäßige Prüderie und Empfindlichkeit den Weg zu weisen brauchte. Das Publikum ist vom Kinematographen zur Urteilsfähigkeit herangezogen worden und darf dafür dankbar sein. Es ist der bedeutame wechselseitige Erfolg, der eine Etappe des kinematographischen Theaterwesens günstig zum Abschluß bringt.

In diesem Augenblick, da der Kinematograph seine Bedeutung als Volksbildungsmittel erkennt, stellen sich seine Vertreter in den Dienst einer großen gemeinnützigen Idee, indem sie den Bruttoertrag eines Tages aller den Verbänden angehörenden Theater dem patriotischen Zweck der Hülfeleistung gegenüber bedürftigen Wehrmännern zur Verfügung halten. Wir sind überzeugt, daß die

Kinematographenbesitzer im Volksgefühl der hervorragenden Wichtigkeit dieses Beschlusses für das Ansehen der kinematographischen Unternehmungen überhaupt es sich angelegen sein lassen werden, für den 30. Juli, den Tag, an dem diese Tat werden soll, das Möglichste zu tun, um den Ertrag für den in Aussicht genommenen gemeinnützigen Zweck auf eine erkleidliche Höhe zu bringen. Das hängt natürlich davon ab, ob es den Theatern gelingt, eine recht zugrätzige Propaganda zu entfalten und hierfür in programmatischer Hinsicht etwas Besonderes zu leisten. Der Montag ist kein Tag, der dem Theaterbesuch besonders günstig ist. Deshalb ist es empfehlenswert, wenn die Kinematographen für diesen besonderen Fall sich dahin versetzen, daß sie dem Publikum programmatisch ein Plus bieten können, das das Minus des Montages auszugleichen fähig ist. Das sollte unserer Ansicht nach den Theaterbesitzern sowohl als namentlich den Filmlieferanten möglich sein. Es gilt, zu zeigen, daß die Kinematographenindustrie und das Theatergewerbe einen festen Willen hat, seinen prächtigen Erfolg zu einer Tat werden zu lassen, welche sich sehen lassen darf und als Vorbote des nahen ersten Augustes als ein Alt erhebt, der in hoher Weise das vaterländische Geburtstagsfest einleitet.

C I N E M A

Orient-Cinema
Haus Du Pont - Tel. 7684 - Bahnhofplatz
Sensations-Programm vom 25. bis 31. Juli:

„Die Rote Nacht“
Sensations-Drama in vier Akten

„Lilly Cendrionnette“
Brillantes Lustspiel in zwei Akten

Die Bombe in der Handtasche
Humoristische Scherz-Zeichnungen, MUTT und JEFF
Die neuesten Kriegsberichte und das übrige Programm

Eden - Lichtspiele
Rennweg 18
Angenehmer kühler Aufenthalt — Erstklassige Musikbegleitung
Vom 25. bis inkl. 31. Juli 1917:
STUART WEBBS
in dem sensationellen Detektiv-Abenteuer
GRÄFIN DE CASTRO
Wiederum sehen wir den genialen Meister-Detektiv Stuart Webbs in einem seiner neuesten u. spannendsten Abenteuer mit Raffiniertheit ein grosses rätselhaftes Verbrechen aufdecken.

LIEBE und LIST
Ein überaus lustiger Filmscherz in zwei Akten mit MANNI ZIENER und HARRY LIEDKE
:: Dazu ein weiteres gutes Programm ::

Grand Cinema Lichtbühne
Badenerstrasse 14
Vom 25. bis inkl. 31. Juli 1917:
6 Akte! ERSTAUFFÜHRUNG 6 Akte!
des grandiosen Kunstwerkes
LA FLAMBÉE!
Sensations- und Spionage-Drama von M. H. KISTENMAEKERS.
4 Akte! FAMILIENTRAGÖDIE 4 Akte!
HEDDA VERNON
in ihrem neuesten Filmwerke
DIE FREMDE FRAU
oder:
Die tragischen Erlebnisse zweier Zwillingsschwestern. Drama von Paul Rosenhayn. Regie: Hubert Moest.
Eigene Hauskapelle

Kino Zürcherhof
Bellevueplatz — Sonnenquai
Programm vom 26. Juli bis 1. August 1917:
Sie ist romantisch veranlagt!
Reizendes Lustspiel in zwei Akten. ... In der Hauptrolle: CAMILLO DE RISO.
Eine Motte flog zum Licht ...
Grosses Gesellschafts- und Zirkusdrama. — In der Hauptrolle: FERN ANDRA. Ergreifend!
Sowie das übrige Programm.
Montag den 30. Juli, abends von 7½ Uhr an findet eine **Gala-Vorstellung** statt, deren gesamte Brutto-Einnahme **zu Gunsten der Wohltätigkeitsanstalten der schweizerischen Armee** abgeliefert werden. Wir bitten um zahlreichen Besuch, damit der Erfolg ein recht grosser werde u. empfehlen uns in dieser Erwartung Hochachtungsvoll: DIE DIREKTION.